Vorwort

Autor(en): **Boschung, Moritz**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **48 (1978)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Moritz Boschung
Präsident

Vorwort

Die diesjährigen Beiträge zur Heimatkunde umfassen im wesentlichen drei Hauptbeiträge. Der erste große Artikel ist der Regionalplanung im Sensebezirk gewidmet, die in das Schlußstadium getreten ist. Ausgehend von einer Bestandesaufnahme unseres Bezirks in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller, oekologischer, bildungspolitischer und finanzieller Hinsicht werden die Entwicklungsmöglichkeiten für die Jahre bis 1995 aufgezeigt. Auf der Grundlage der Eidgenössischen und Kantonalen Gesetzgebung aufbauend soll mit der «Region Sense» der Bezirk gesamthaft, vor allem aber das Berggebiet, die für eine sinnvolle Entwicklung unseres Gemeinwesens notwendige und nützliche Förderung erhalten. Mit diesem Beitrag, der von einer großen Anzahl Männern verfaßt ist, die alle aktiv am Entstehen des recht optimistischen Entwicklungskonzeptes mitgearbeitet haben, möchte unser Verein das für die Verwirklichung des Konzeptes notwendige regionale Denken entwickeln und verbreiten helfen. Das Konzept wird nur dann seine erhoffte gute Wirkung zeitigen, wenn sich Gemeinden, Behörden und alle Bewohner der Region über die bisher allzu oft zu engen und kleinlichen Grenzen hinaus im Interesse der Region zu solidarisieren vermögen.

Der zweite Hauptbeitrag stammt aus der Feder von Dr. Peter Boschung, einem der besten Kenner der Geschichte und Kultur unseres Bezirks. Mit der «Geschichte der Gemeinde Wünnewil-Flamatt» wird die Reihe der Gemeindegeschichten wieder aufgenommen, die mit der «Geschichte der Gemeinde und Pfarrei Giffers» von German Kolly in den Beiträgen zur Heimatkunde 1932 ihren Anfang nahm, seitdem jedoch nicht weitergeführt wurde. Die äußerst sorgfältig auf historisch belegten Grundlagen verfaßte Geschichte von Wünnewil-Flamatt, bei der bewußt auf das allzu bedeutungslos Episodenhafte verzichtet wurde, ist vor allem auch in heimatkundlicher Hinsicht sehr wertvoll. Insbesondere wird auch der nicht nur namenkundlich Interessierte gern und oft auf die dienlichen Verzeichnisse und Listen im Anhang der Gemeindegeschichte zurückgreifen.

Der Geschichte der Orgeln im Sensebezirk gilt der dritte große Beitrag. Der hier gedruckte erste Teil dieser Geschichte behandelt die

Orgeln jener Kirchen, in denen sich einst oder noch heute eine Mooser-Orgel befand bzw. befindet. In einem späteren Beitrag wird dann auch die Geschichte der übrigen Orgeln des Sensebezirks zur Darstellung gelangen. Wie in vielen andern Bereichen zeigt sich auch in der Geschichte der Orgeln einmal mehr deutlich die enge kulturelle Bindung des Senselandes zur Stadt Freiburg. François Seydoux weist nämlich in seiner, auf der Konservatoriumsarbeit von Marius Schneuwly aufbauenden und auf ausgedehntem Archiv- und Quellenstudium beruhenden Arbeit nach, daß zwischen 1750 und 1850 in nicht weniger als 6 der damals bestehenden 10 Pfarreien des Bezirks die Pfarrkirche mit einer Orgel der in der Stadt wohnhaften Orgelbauerfamilie Mooser ausgerüstet wurde. Mit der Bösinger Orgel von Moritz Mooser, dem Sohn des Aloys, des Erbauers der berühmten Orgel in der Freiburger Kathedrale, hat der Sensebezirk ein Kulturgut von außerordentlicher Bedeutung größtenteils im Original erhalten können. Die Mooser-Orgeln der andern Pfarrkirchen wurden seit ihrer Erbauung entweder vollständig ersetzt oder mehr oder weniger umgebaut, ergänzt und verändert. – Es ist im übrigen interessant festzustellen, daß es nicht nur Orgelbauerdynastien gegeben hat, sondern analog dazu wie im Fall der Zurkinden in Düdingen, auch Organistengeschlechter, die nicht nur als Orgelspieler, sondern auch als Orgellehrer das Orgelspiel und dessen Wertschätzung im Bezirk bedeutend beeinflußten und förderten.

Den letzten Teil der diesjährigen Beiträge bilden wie gewöhnlich die Jahres- und Ausstellungsberichte unseres Vereins sowie des Heimatmuseums in Tafers. Eine neue Rubrik stellen die «Heimatkundlichen Erscheinungen aus dem Sensebezirk» dar, die wir aufgrund einer Anregung in der Jahresversammlung 1977 aufgenommen haben. Es handelt sich dabei um einen ersten Versuch, dessen erfolgreiche Fortsetzung jedoch von der Mitarbeit der Behörden und der Mitglieder abhängt, auf deren Information wir angewiesen sind. Den Abschluß bilden die Übersicht über den Inhalt der früheren Jahrgänge sowie die Mitteilungen.